

Am 5. Mai jährt sich der 200. Geburtstag von Karl Marx. Es gibt wohl keinen Theoretiker, dessen Wirkungsgeschichte das 20. Jahrhundert mehr geprägt hat. Sein im Kommunistischen Manifest formuliertes Postulat, einer „Assoziation, worin die freie Entwicklung eines Jeden die Bedingung der freien Entwicklung Aller“ wäre, drückt seinen Anspruch an eine menschliche Gesellschaft aus. 1891 wurde der Marxismus offizielle Doktrin auch der deutschen Sozialdemokratie, von der sie sich erst 1959 wieder offiziell verabschiedete. Mit dem Jahr 1917 begann das „Konstantinische Zeitalter“ der marxistischen Bewegung. Emanzipation schlug in Totalitarismus um.

Seitdem prägt auch der Umgang mit Marx und dem Marxismus die Frage, ob die negativen Folgen des Marxismus bereits bei Marx angelegt waren oder seiner mangelhaften Umsetzung anzulasten seien. Dazu gehört auch der Versuch zwischen seiner ökonomischen und geschichtsphilosophischen Theorie zu differenzieren. Beide werden heute unterschiedlich bewertet. Die Kirchen prägte von Anbeginn ein ambivalentes Verhältnis zu Marx.

Seine Religionskritik führte zu unterschiedlichen Positionen der sich auf Marx berufenden Parteien und in der Konsequenz zu vielfältigen Leidensgeschichten der Kirchen in seinem Einflussbereich. Dem gegenüber stand der Versuch, sich auch in der Kirche seine ökonomische Kritik zu eigen zu machen, sei es in der Bewegung der religiösen Sozialisten oder in der Theologie der Befreiung besonders in Lateinamerika.

Nicht zuletzt basierte diese Neigung zum Marxismus auf der Grundlage des in der Apostelgeschichte beschriebenen „Urkommunismus“: „Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte.“

Der Kirchenkreis lädt aus diesem Anlass zu drei Veranstaltungen in die Schottstraße ein.

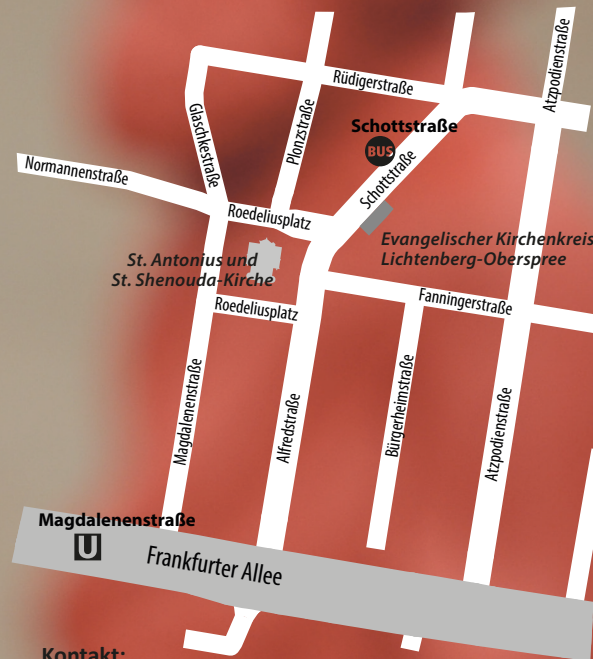
Die Veranstaltungen finden im Großen Saal (1. Etage) in der Schottstraße 6 statt.

So finden Sie zu uns in die Schottstraße 6 in 10365 Berlin-Lichtenberg:

U5: U-Bahn-Station „Magdalenenstraße“

Bus 240: Haltestelle „Schottstraße“

Auto: Parkplätze rund um den Roedeliusplatz



Kontakt:

Evangelischer Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree
Superintendentur
Sekretariat des Superintendenten

Telefon: 030 577953020
Fax: 030 577953029
E-Mail: suptur@kklios.de

www.kklios.de

DER EVANGELISCHE KIRCHENKREIS
LICHTENBERG-OBERSPREE VERANSTALTET DEN

1. LICHTENBERGER DIALOG

**Marx und die Folgen –
WAS BLEIBT?**



Karl Marx Skulptur - Ottmar Hörl - www.ottmarhoerl.de Foto: Axel Kohlhaas

www.kklios.de

EVANGELISCHER KIRCHENKREIS
Lichtenberg-Oberspree

1. LICHTENBERGER DIALOG

Marx und die Folgen – WAS BLEIBT?

6. MÄRZ 2018

18 Uhr, Schottstraße 6
Großer Saal (1. Etage)

PODIUMSDISKUSSION:

**Dr. Gesine Löttsch (DIE LINKE) MdB
und Wolfgang Templin, Publizist;
Moderation: Edgar Dusdal, Pfarrer
in Berlin-Karlshorst, und Hans-Georg
Furian, Superintendent des Kirchen-
kreises Lichtenberg-Oberspree**



Dr. Gesine Löttsch



Wolfgang Templin



Edgar Dusdal

26. APRIL 2018

18 Uhr, Schottstraße 6
Großer Saal (1. Etage)

VORTRAG:

**„Marx und der Marxismus: Von
der Kritik der Religion zur poli-
tischen Religion“, Edgar Dusdal,
Pfarrer in Berlin-Karlshorst**

29. MAI 2018

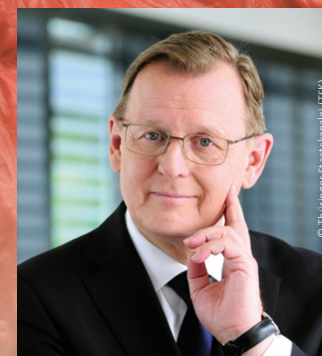
19 Uhr, Schottstraße 6
Großer Saal (1. Etage)

PODIUMSDISKUSSION:

**„Wieviel Marx steckt in Jesus? Und
wieviel Jesus in Marx?“
Diskussion über Marxismus und
Christentum mit dem ehemaligen
Bischof und EKD-Vorsitzenden
Wolfgang Huber und Thüringens
Ministerpräsident Bodo Ramelow
(DIE LINKE); Moderation: Dr. Hans
Dieter Heimendahl, Leiter der
Hauptabteilung Kultur des Deutsch-
landradios Kultur, Berlin**



**Altbischof Professor
Dr. Dr. h.c. Wolfgang Huber**



Bodo Ramelow

Dr. Hans Dieter Heimendahl



© Deutschlandradio-Bettina Straub